

hier:

Das Nachbarschaftsmagazin
von RWE Power

Gewinnspiel

Rätsel lösen und ein
SmartHome-Paket
gewinnen!

Seite 18

Seite 6

Home, smart Home

Ein Klick oder ein „Hallo“ – und schon geht
das Licht an oder die Heizung wird warm:
Herzlich willkommen im intelligenten Heim!

RWE

Zukunft. Sicher. Machen.



Winterromantik

Das Naturparadies Maulbeeraue bietet auch im Winter die Gelegenheit zu erholsamen Spaziergängen. Bei passender Wetterlage entstehen hier faszinierende Licht- und Schattenspiele. Die 3,2 Quadratkilometer große Insel wurde 1427 erstmals im Wormser Lehensbuch urkundlich erwähnt. Angeblich wurden in der „Mulberauwe“ damals schon Maulbeerbäume für die Seidenraupenzucht angepflanzt, die Wormser Klöster im Auftrag des Bischofs betrieben.

In diesem Heft



Potenziale nutzen

Liebe Leserin, lieber Leser,

wenn im eigenen Heim Jalousien automatisch runterfahren, die Heizung und das Licht per App gesteuert werden, geht es nicht um technische Spielereien: Smart-Home-Systeme bieten neben mehr Komfort und Lebensqualität auch Energieeinsparpotenziale, wie unsere aktuelle Titelgeschichte zeigt (Seite 6). Viele Anwender nutzen die intelligente Haustechnik zudem dazu, die Sicherheit in den eigenen vier Wänden zu erhöhen.

Die Themen Sicherheit und Gesundheitsschutz haben am Kraftwerksstandort Biblis weiterhin oberste Priorität. Das gilt einerseits für den sicheren Rückbau unserer Anlagen, mit dem wir in diesem Jahr planmäßig vorangekommen sind. Andererseits für beispielsweise das reibungslose Ausschleusen der letzten CASTOR-Behälter aus Block B. Dieser ist nun frei von Brennelementen. Einen weiteren Meilenstein haben wir beim Zwischenlager für schwach- und mittelradioaktive Abfälle erreicht: Es steht kurz vor der Fertigstellung. Wie Sie es von uns gewohnt sind, werden wir Sie auch weiterhin transparent über die Entwicklungen an unserem Kraftwerksstandort informieren.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen viel Spaß bei der Lektüre und eine besinnliche Weihnachtszeit!

Horst Kemmer,
Leiter des Kraftwerks Biblis



04



06



12



16

hier: bei uns 04
Eislaufen: Tipps für ein glattes Wintervergnügen

Intelligentes Wohnen 06
Innovative Techniken, die unser Leben leichter und sicherer gestalten

Blick ins Kraftwerk 12
Rückbau schreitet sicher voran

Power-Mix 14
Nachrichten aus dem Unternehmen

Menschen vom hier: 16
Eisprinzessin mit Kraft, Talent und Selbstvertrauen

Gewinnspiel 18
Kreuzworträtsel lösen und tolle Preise gewinnen

Ausblick 19
Textsicher beim Weihnachtssingen

Kraftwerksstandort Biblis

Informationszentrum Biblis
Telefon: 06245/214139
E-Mail: Kraftwerk-Biblis@kkw.rwe.com
Postfach 1140, 68647 Biblis

Ansprechpartner: Alexander Scholl

Öffnungszeiten: Mittwoch und Donnerstag
9.30 bis 16 Uhr, an Feiertagen geschlossen.

Kontakt

RWE Besucherdienst
Telefon 0800/8833830

„hier:“-Redaktion



E-Mail: hier@rwe.com

Die „hier:“ und weitere Nachbarschaftsinformationen finden Sie im Internet unter
www.rwe.com/nachbarschaft

Impressum

Herausgeber: RWE Power AG
Anschrift: Unternehmenskommunikation,
Huyssenallee 2, 45128 Essen
V.i.S.d.P.: Stephanie Schunck, RWE Power AG
Redaktion und Gestaltung:
RWE Power AG |
Edelman GmbH, Köln





↑ FRISCHE LUFT und eine malerische Kulisse genießen Läufer auf der Kunsteisbahn in Heddesheim.

Auf die Kufen, fertig, los!

Schlitterpartie. Schnee ist im Ried oft Fehlanzeige. Wer sich im Freien sportlich betätigen möchte, der sollte am besten Kufen statt Skier anschnallen. Denn die regionalen Eisbahnen machen mit abwechslungsreichen Angeboten so richtig Lust auf den Sport.

1. Eissportzentrum Herzogenried, Mannheim

Die Eishalle Mannheim ist Landesleistungszentrum für den Eissport (siehe Seiten 16/17). Hier laufen Nachwuchssportler und Hobby-Eisläufer unter einem Dach. Besonders Spaß macht es, wenn beide Eishallen zu einer großen Rundbahn zusammengeschlossen werden. Spielend erlernen die Kleinen mit Eislaufhilfen in Form von lustigen Pinguinen das Gleiten auf glatter Fläche. Gemütlicher zieht die Generation 50+ zu speziellen Zeiten ihre Bahnen. Ein Highlight ist der „Schlägerlauf“: In den Ferien können Eishockeyfans den Cracks naheifern und mit Puck und Schläger über das Eis flitzen. Besuchermagnete sind auch die Eisdiscos am Anfang und Ende der Saison.

🌐 www.mannheim.de/de/service-bieten/sport/eislaufen/willkommen

2. Eisstadion Ludwigshafen

Frischlucht ist angesagt: Hier können Eislauffans im Open-Air-Stadion die Kufen

schwingen. Wenn nicht gerade die Eishockeymannschaften der „Scorpions“ das Stadion unsicher machen, können alle zusammen entspannt über das Eis gleiten. Besonders wenn der Sternenhimmel funkelt, macht die Eisdisco an Freitag- und Samstagabenden so richtig Laune. Schnupperkurse bietet die Schlittschuh-Laufschule samstags von 12 bis 13 Uhr.

🌐 www.ercl.org/index.php

3. Kunsteisbahn Heddesheim

Erholung, Spaß und sportliche Betätigung bietet die Open-Air-Anlage mit Pavillon und wunderschönem Blick auf die Bergstraße. In der kalten Jahreszeit ist die Eisbahn dienstags bis sonntags für alle geöffnet. Montags beim Kindernachmittag können Eltern zusammen mit dem Nachwuchs Freude auf dem Eis haben; Eislaufhilfen sorgen auch hier für spielerisches Lernen. Samstags ab 17 Uhr wird die Fläche zur Eisdisco mit Lightshow. Ein-

mal monatlich gibt es Mottoveranstaltungen wie „Chart Hits“, „Ü-30-Party“ oder einer „Rhythm-and-Blues-Night“. Kindergeburtstage werden nach Voranmeldung ausgerichtet.

🌐 www.heddeshheim.de/de/Freizeit/Kunsteisbahn

4. Eissporthalle Darmstadt

In Darmstadt lockt die Eishalle mit der 30 mal 60 Meter großen Fläche von September bis in den April mit langen Öffnungszeiten. Seit dem Saisonauftakt mit der beliebten „Disco on Ice“ ist die Eishalle wieder täglich geöffnet. Auch hier können Eltern für ihre Kinder lustige Lernhilfen leihen. Immer freitags und samstags ab 19 Uhr toben sich Junge und Junggebliebene bei der Eisdisco so richtig aus. Bei der Familiendisco an Sonntagnachmittagen tanzen auch die Kleinsten über die spiegelglatte Fläche.

🌐 www.eishalle-darmstadt.de



Termine

Arsen und Spitzenhäubchen



Worms. Neffe Mortimer kam eigentlich nur vorbei, um seine Heiratspläne zu verkünden. Die lebenswerten Schwestern Abby und Martha

sind darüber hocheifrig. Da bleibt nur noch eine Frage zu klären: Wie kommt die Leiche eines alten Mannes in das Wohnzimmer der Schwestern?

Wann: 6. Januar, 16 Uhr, Das Wormser Theater, Eintritt: ab 15 Euro

www.das-wormser.de

Probier's mal mit Gemütlichkeit



Bensheim. Das Findelkind aus dem Dschungel – eine Geschichte, die uns alle schon als Kinder berührt hat. Das Theater Liberi setzt die Abenteuer von Mogli als Musical um und nimmt das Publikum mit auf eine spannende Suche nach dem wahren Zuhause.

Wann: 26. Januar, 11 Uhr und 15 Uhr, Parktheater Bensheim, Eintritt: ab 19 Euro, ermäßigt ab 17 Euro

www.bensheim.de

Die „hier:“ verlost 2 x 2 Tickets für die Veranstaltung um 11 Uhr! Dazu eine E-Mail mit Namen und Adresse bis zum 11. Januar 2019 an hier@rwe.com schicken. Stichwort: Mogli

Episoden des Lebens

Das Landesmuseum Darmstadt präsentiert das Wunder „Leben“ auf verständliche Art und Weise. Überlebensgroße Modelle lassen nicht nur die Herzen von Naturwissenschaftlern höher schlagen.

Hessisches Landesmuseum Darmstadt, bis 27. Januar, Eintritt: 10 Euro, ermäßigt 6 Euro, bis 18 Jahre frei (Ausstellung und Museum)

Kultur-Highlights 2019

Tickets zu gewinnen!



↑ SOUND OF SILENCE: Die Simon & Garfunkel Revival Band lässt die Hits der 60er-Jahre wieder aufleben.

Die Kulturreihe der Gemeinde Biblis wird im Jahr 2019 mit mehreren Veranstaltungen und illustren Gästen fortgesetzt. Am letzten März-Wochenende wird das Bürgerzentrum zum Mekka für Musikfans. Am Samstagabend erinnert die Simon & Garfunkel Revival Band an eines der besten Gesangsduos aller Zeiten, wie Musikexperten meinen. Und am Sonntag zeigt die Musikbühne Mannheim das zauberhafte, spannende und mitreißende Märchenmusical „Der gestiefelte Kater“. In einer Tourneepremiere erleben große und kleine Kinder ab fünf Jahren die bekannte Geschichte der Gebrüder Grimm über den wohl schlauesten Kater der Welt.

Im Rahmen der Kulturreihe sind auch im kommenden Jahr wieder im Filminsel-Kino erstklassige Kabarett-Veranstaltungen zu sehen: Der Kölner Kabarettist und Moderator der „Mitternachtsspitzen“ Jürgen Becker präsentiert am 20. März sein Programm „Volksbegehren“. Selbstironie, Spontaneität, Schlagfertigkeit und Witz kennzeichnen auch die Bühnenpräsenz von Lizzy Aumeier, die am 11. September auftreten wird. Die Veranstaltungen werden schon seit einigen Jahren unter anderem von RWE und dem

Kraftwerk Biblis gesponsert. Die Förderung regionaler Projekte aus den Bereichen Sport, Kultur, Bildung und Gemeinwohl gehört zu den inhaltlichen Schwerpunkten des bürgerschaftlichen Engagements von RWE. Das Unternehmen und seine Mitarbeiter sind in der Region verwurzelt und verstehen sich als Partner der Vereine und Kommunen. Dank der Unterstützung konnten in den vergangenen Jahren im Bürgerzentrum Biblis viele erstklassige Kabarett- und Konzertveranstaltungen stattfinden.

Tickets für die „Kulturreihe“ sind im Bibliser Rathaus und im Bürgerbüro erhältlich. Der Kartenvorverkauf für die Kabarettabende in der „Filminsel“ erfolgt direkt über den Verein „Die Filminsel - Kommunales Kino Biblis“.

Die „hier:“ verlost dreimal 2 Tickets für das Musical „Der gestiefelte Kater“. Schicken Sie eine E-Mail mit Namen und Adresse bis zum 30. Januar 2019 an hier@rwe.com. Stichwort: Kater. Ebenso können Sie dreimal 2 Tickets für das Konzert der Simon & Garfunkel Revival Band gewinnen. Nennen Sie dafür das Stichwort: Silence.

Die Zukunft ist smart



↑ INTELLIGENT: Smarte Haustechnik lässt sich kinderleicht und komfortabel vom Sofa aus bedienen.

Ferngesteuert. Unser Zuhause wird immer smarter. Rollläden, Heizung und Fenster lassen sich miteinander vernetzen und per App steuern. Smart Home ist in aller Munde, doch was genau ist ein intelligentes Zuhause? Und welchen Nutzen bringt es seinen Bewohnern? Die „hier:“ bringt etwas Klarheit in den Begriffsdschungel und stellt drei interessante Beispiele aus der Region vor.



Alles ist vernetzt im Smart Home: Der intelligente Kühlschrank bestellt Lebensmittel, die Küchenmaschine spuckt passgenaue Rezepte aus und verwertet dabei die Daten vom Fitnessarmband. Zur Arbeit fahren wir mit dem E-Auto, das wir abends an der Wallbox direkt am Haus aufgeladen haben. Oder wir steigen in den Elektrobus.

Zugegeben, das klingt noch nach Science-Fiction. Doch unser Zuhause wird immer intelligenter. Denn Haustechnik und Geräte beginnen untereinander zu kommunizieren und werden per Smartphone oder Tablet gesteuert. Diese sogenannten Smart-Home-Systeme stehen zwar mit 15 Prozent Marktdurchdringung noch ganz am Anfang. Doch die prognostizierte Wachstumsrate von 20 Prozent jährlich lässt auf eine schnelle Verbreitung schließen.

Längst sind einige Anwendungen wie die Steuerung von Heizung und Beleuchtung per App, Saugroboter und autonome Rasenmäher schon keine Zukunftsvisionen mehr. Und immer mehr Menschen dimmen per Sprachbefehl das Licht oder lassen ihren virtuellen Assistenten eine Pizza bestellen. Die Sprachsteuerung mit Amazons Alexa, Google Home oder Apples Siri ist der Renner unter den Smart-Home-Anwendungen und erfreut sich zunehmender Beliebtheit.

Wie funktioniert es, was bringt es?

Die meisten Smart-Home-Anwendungen sind keine Spielereien für Technikfreaks, sondern haben handfeste Vorteile. An erster Stelle steht das Strom- und Energiesparen: Schlaue Wand- und Heizkörperthermostate lassen sich per Smartphone von unterwegs bedienen oder regeln ihr Heizverhalten einfach selbst. Wenn sie mit den Fenstern verknüpft sind, geht bei offenem Fenster die Heizung aus oder drosselt automatisch die Leistung. Möglich sind auch intelligente Thermostate, die das Heizverhalten der Bewohner erlernen. Umstellungen sind jederzeit möglich, zum Beispiel per Sprachbefehl an den virtuellen Assistenten.

In Malchen an der Bergstraße hat sich eine Familie ein ungewöhnliches Zuhause eingerichtet. Modernste Technik stört oft ästhetisches Design, doch die anspruchsvollen Bewohner wollten beides. „Die Herausforderung für den Bauherren und uns als Fachplaner bestand darin, technische Elemente so in das Haus zu integrieren, dass sich ein harmonisches Gesamtkonzept ergibt“, erklärt Dr. Thomas Lübbecke, der als CEO und Gründer der Casaio GmbH für die Planung des technischen Konzepts verantwortlich war.

Die Villa, die 2011 auf 176 Quadratmeter Wohnfläche im Bauhausstil errichtet wurde, verfügt über einen Homeserver des Herstellers Gira, der quasi die Schalt- und Steuerzentrale für die intelligente Haustechnik darstellt. Ein Daten-



← VERNETZT: Von verschiedenen Stellen lassen sich Licht oder Jalousien mittels Funkwandschaltern bedienen.

übertragungssystem auf Basis des internationalen KNX-Standards für Gebäudeautomation verbindet über Kabel in der Hauswand die Sensoren mit den einzelnen Smart-Home-Anwendungen, die in der Schaltzentrale zusammenlaufen. Die Bewohner können per App auf dem Smartphone oder Tablet alle Anwendungen steuern. „Das Gebäude war ursprünglich als Plusenergiehaus geplant, doch es kommt durch seine kubusartige Form doch nicht ohne Heizung aus“, erklärt Lübbecke. So baute man eine Solarthermieanlage auf das Dach. Sie wandelt die Energie, die im Sonnenlicht enthalten ist, in Wärme für die Heizung und das Brauchwasser um. Kombiniert mit einer Wärmepumpe, Fußbodenheizung und der Wärmerückgewinnung der Lüftungsanlage lässt es sich trotzdem energiesparend und umweltfreundlich heizen.

→
KOMFORTABEL:
Dr. Thomas Lübbecke
steuert die
Haustechnik
über sein Tablet.
↓





↑ NACHHALTIG: Smarte Häuser oder Wohnsiedlungen bieten Stationen für das Betanken von Elektromobilen aus selbst erzeugtem Strom.

Mehr Komfort und Lebensqualität, großes Thema Sicherheit

Ein weiteres Motiv, das laut einer Umfrage des IT-Verbandes Bitkom eine wichtige Rolle bei der Anschaffung smarterer Haustechnik spielt, ist der Zugewinn von Komfort und Lebensqualität. Dieser Punkt ist für Frauen (59 Prozent) besonders wichtig. Licht beeinflusst unseren Biorhythmus und zaubert Wohlfühlatmosphäre in die eigenen vier Wände. Programmierte LED-Lampen können morgens das Licht langsam hochdimmen und Bad sowie Küche in warme Beleuchtung tauchen. Denkbar ist es auch, Lichtstimmungen wie „Kinoabend“ oder „Abendessen“ zu programmieren.

Eine große Rolle spielt ebenfalls das Thema Sicherheit, das nach der Bitkom-Umfrage vor allem bei Männern (63 Prozent) für ein intelligentes Eigenheim spricht. Gleichzeitig halten gerade Sicherheitsbedenken viele Menschen davon ab, sich Smart-Home-Anwendungen anzuschaffen: Sie befürchten Hackerangriffe, eine Verletzung der Privatsphäre und Datenmissbrauch. „Dabei werden weder Daten unnötig gespeichert noch verkauft. Wir wissen nicht einmal, ob unser Kunde gestern seinen Fernseher anhatte oder nicht“, erklärt Dr. Michael Westermeier, Produktentwickler bei innogy und Vorstand im Arbeitskreis Connected Home des Branchenverbandes Bitkom.

Klar ist trotzdem: Ohne Schutzmaßnahmen könnte theoretisch jeder über das Internet sehen, wann das Haus leer steht oder sogar die Bewohner abends auf der Couch vor dem Fernseher



beobachten. Passwörter, Verschlüsselungstechnik, Schutzsoftware und das Ausloggen aus der App sowie regelmäßige Software-Updates können Sicherheitsrisiken minimieren. Vor allem bei günstigeren Geräten sollte man darauf achten, dass der Preis nicht zulasten der Sicherheit geht und Updates auch noch nach einigen Jahren möglich sind.

Angesichts des rasanten Fortschritts in der Gebäudetechnik ist es wichtig, dass die Systeme zukunftsfähig sind. In der Villa tüftelt der technisch versierte Hausherr gerne selbst an neuen Möglichkeiten der Steuerung und Vernetzung, das Team von Casaio steht ihm dabei zur Seite. So sollen die Lautsprecher zukünftig mittels „Multi-room-Audio“ in allen Räumen gesteuert werden und auf Wunsch dieselbe oder ganz unterschiedliche Musik abspielen können. Zukunftsmusik ist auch eine Wallbox für ein familieneigenes E-Auto. Im Baujahr 2011 war Elektromobilität zwar noch kein großes Thema, aber ein Starkstromkabel wurde vorsorglich in der Garage verlegt.



↑ GESCHÜTZT: Dr. Michael Westermeier fürchtet keine Hacker.

Smart Home nicht nur für Villen

Fest steht jedoch, dass smarte Haustechnik nicht nur etwas für noble Villen ist. „Smart Home ist auch für kleinere Einfamilienhäuser und größere Wohnungen eine Option“, sagt Lübbecke. Hier sind die Hauptthemen Beleuchtung, Heizungs- und Rollladensteuerung. Einen „intelligenten“ Lichtschalter beispielsweise kann man auch selbst einbauen und per App steuern. „Funktionen wie ‚alles an‘ oder ‚alles aus‘ für Licht oder Rollläden sind sehr nützlich und beliebt“, erklärt Lübbecke. Als absoluten Trend in Sachen Smart Home sieht auch er die Sprachsteuerung. Ob Sprachassistenten aber jemals die komplette Steuerung übernehmen werden, ist momentan für ihn sehr fraglich. Zumindest in Deutschland sind die Menschen eben sehr sensibel in puncto Datenschutz. Und noch ist unklar, an wen genau persönliche Informationen gesendet werden und was damit geschieht. Hinzu kommt, dass die Sprachsteuerung noch nicht personalisiert ist und das System somit nicht erkennt, wer ihm Kommandos geben darf. Es könnte also jeder kommen und befehlen: „Schalte die Alarmanlage aus.“

Sicherlich kann smarte Haustechnik – darunter Haushaltsgeräte, Sensoren sowie Funktionen wie Sprach- und Gestensteuerung – auch dazu beitragen, dass Senioren länger selbstbestimmt leben und im eigenen Haus bleiben können. Es gibt zum Beispiel druckempfindliche, mit Sensoren versehene Teppichböden, die einen Sturz erkennen und diesen etwa auf der Smartphone-App eines Familienmitglieds melden. Häufig reicht es auch schon zu wissen, ob im Bad das Licht an- und ausgegangen ist. Oder ob die Großeltern das Bett verlassen haben.

↓ EXAKT: Smarte Thermostate regeln nicht einfach nur die Wärme hoch oder runter, sondern erzeugen genau die gewünschte Raumtemperatur.



↑ MODERN: Bürgermeister Felix Kusicka mit dem Geschäftsführer der Baugesellschaft MKM Bauprojekte.



→ INNOVATIV: Smarte Haustechnik und Küchengeräte stellen besondere Anforderungen an die Stromversorgung.

Bibliser Vorzeigeprojekt: Intelligenter Wohn-Energie-Park

Für viele Menschen ist der Name Biblis mit dem Kernkraftwerk verbunden. Doch Energiestandort zu sein, bedeutet heute viel mehr als ein Kraftwerk zu besitzen. Am westlichen Ortsrand, nur ein paar Gehminuten vom Riedsee entfernt, entsteht ein Wohnprojekt mit deutschlandweitem Vorbildcharakter: der Wohn-Energie-Park Helfrichsgärtel III. Dort errichtet die Lampertheimer MKM Bauprojekte GmbH zusammen mit Partnerfirmen wie dem Energieerzeuger EWR 67 Häuser nach KfW-40-Plus-Standard. Alle Gebäude werden mit intelligenter Haustechnik ausgestattet. Um überschüssigen Strom auszutauschen, der in den Photovoltaikanlagen auf den Dächern produziert wird, sollen alle Gebäude miteinander vernetzt werden. E-Autos, die auf dem 3,7 Hektar großen Areal zur Verfügung stehen werden, können die Anwohner gemeinsam nutzen.





← ZEITGEMÄSS: Ausstellungsmanagerin Esther-Maria Klaas demonstriert in der Fertighauswelt, wie intelligente Anwendungen das Leben erleichtern.

Die Idee für ein smartes Wohnviertel hatte die Projektentwicklungsgesellschaft schon länger, auch die Vorplanung war gemacht. Vor rund vier Jahren stieß das Projekt bei Bürgermeister Felix Kusicka und der Gemeindevertretung auf offene Ohren und konnte auf den Weg gebracht werden. „Biblis war über Jahrzehnte ein Energiestandort, und es ist der Wille der Bevölkerung, dass Biblis auch weiterhin Energiestandort bleibt. Insofern mussten wir den Begriff ‚Energie‘ für uns neu definieren, was uns mit dem Slogan ‚Biblis – Voller Energie‘ auch gelungen ist“, erläutert Kusicka. „Gerade ein Neubaugebiet bietet eine große Chance, da man bei null anfangen kann, etwa in Bezug auf Infrastruktur, Leitungskapazitäten, Ladesäulen und Glasfasernetze.“

Heute ist bereits ein Teil der geplanten Objekte verkauft, und die ersten Bewohner können sich auf den Einzug in ein Plusenergiehaus freuen. Später werden dort um die achtzig Familien in den Häusern mit zwei bis drei Wohneinheiten leben. „Unsere Kunden entscheiden sich für ein Leben im Wohn-Energie-Park, da sie energiesparend und nach den neuesten ökologischen Standards wohnen und dabei modernste Haustechnik nutzen möchten“, erklärt Hans Meyer-Coconcelli, geschäftsführender Gesellschafter bei MKM Bauprojekte, die Vorteile der intelligenten Behausungen.

Ein KfW-Effizienzhaus 40 Plus darf so genannt werden, wenn es maximal 40 Prozent so viel Energie jährlich verbraucht wie ein herkömmliches Haus. Das „Plus“ steht für folgende Komponenten, die das Gebäude aufweisen muss: Stromerzeugung auf Basis erneuerbarer Energien wie hier Photovoltaik, stationärer Stromspeicher, Lüftungsanlage mit Wärmerückgewinnung und ein Benutzer-Interface zur Visualisierung von Stromerzeugung und -verbrauch. Die Hausdächer im Wohnpark mit einer fast flächendeckenden Menge moderner Solarzellen sind in verschiedene Himmelsrichtungen ausgerichtet. So bleibt die Stromerzeugung fast den ganzen Tag über konstant. Zusammen mit den anderen Komponenten des Plusenergiehauses kann so über das Jahr mehr Energie erzeugt werden als ein deutscher Durchschnittshaushalt verbraucht. Die

Smarter Lebensretter für Senioren



Das smarte Zuhause bedeutet nicht nur mehr Komfort und Sicherheit, sondern kann im Ernstfall sogar Leben retten – wie eine Geschichte zeigt, die theoretisch überall in Deutschland passieren könnte. Eine betagte Seniorin, nennen wir sie Helga Braun, hat gerade den Herd angestellt, um sich etwas zu kochen. Da merkt sie, dass sie dafür Konserven aus dem Keller benötigt. Als sie hinuntersteigt, stürzt sie, bricht sich den Oberschenkel und kann nicht mehr alleine aufstehen. Jetzt besteht akute Brandgefahr. Doch mit Hilfe der Smartwatch, die Helga Braun am Handgelenk trägt, ruft sie den Notarzt. Die Feuerwehr muss sie nicht aktivieren, denn der Bewegungssensor in der Küche hat registriert, dass längere Zeit niemand am Herd war und die Platte ausgeschaltet. Helga Braun kann sich selbst nachts sicher fühlen. Denn ihr Schlafsensor kontrolliert ihre Bewegungen und schlägt Alarm, wenn er keine regelmäßige Atmung mehr registriert.

Die Bandbreite der potenziellen Hilfsmittel für Senioren ist groß. Es gibt einfache Anwendungen ab zehn Euro und teure Maßnahmen, die mit baulichen Veränderungen verbunden sind, wie ein smarter Fußboden, der erkennt, ob jemand sich mit regelmäßigen Schritten fortbewegt, gestürzt ist oder sich gar auf allen Vieren über den Boden schleppt. Für ein komplettes „Alters-Assistenzsystem“ muss man mit 75 bis 100 Euro pro Monat rechnen. Wer bereit ist, gut 1.000 Euro in Hardware zu investieren, kann eine entsprechende Notfall-Plattform schon ab 25 bis 35 Euro monatlich nutzen.

Häuser und das gesamte Quartier weisen also eine positive Energiebilanz auf.

Hier kommen die 15 bis 20 E-Autos ins Spiel, die den Anwohnern zur Nutzung bereitstehen werden. An der Garagenwand jedes Hauses wird eine Wallbox angebracht, an der die E-Mobile mit gespeichertem Strom aufgetankt werden können. „Den Standortvorteil der Gemeinde Biblis durch die gute Anbindung des öffent-

lichen Nahverkehrs an die Metropolregionen Frankfurt/Rhein-Main und Rhein-Neckar halte ich für ausschlaggebend für die Entscheidung für eine Plusenergie-Siedlung. Ergänzt durch ein Car-Sharing für Elektrofahrzeuge trägt das Konzept dem sich ändernden Bewusstsein für Ökologie und Klimaschutz Rechnung und öffnet somit auch einen Markt für Plusenergiegebäude“, erzählt Kusicka. Die Projektentwicklungsgesellschaft wird die Fahrzeuge ohne externen Dienstleister anbieten und hat hierfür nach der Projektbewerbung Fördermittel vom Land Hessen erhalten. Zusätzlich wird es Ladesäulen auf dem Gelände geben. „Wenn sie auch nicht komplett aufs eigene Auto verzichten, so können Anwohner doch zumindest auf den Zweitwagen verzichten“, meint Meyer-Coconcelli.

So richtig intelligent wird das Eigenheim erst durch vernetzte Anwendungen und technische Einrichtungen. Deshalb ist jedes Haus mit einem System für die Vernetzung der Haustechnik wie Heizungen, Jalousien, Energieflüsse, Rauchmelder oder eben der erwähnten Wallbox ausgestattet. Um die Datenübertragung über eine Art Smart-Home-Zentrale – in der Fachsprache Gateway genannt – zu steuern, wird in jedem Haus standardmäßig ein iPad stehen. Dieses kann auch genutzt werden, um von überall auf der Welt zu kontrollieren, ob die Rollläden unten sind oder die Raumtemperatur stimmt. „Jede Steckdose ist mit dem System vernetzt“, erklärt Meyer-Coconcelli. „Ob die künftigen Eigentümer zusätzlich Lichtsteuerung, Kameraüberwachung im Innen- und Außenbereich oder Entertainment einbauen möchten, bleibt ihnen überlassen. Die technischen Möglichkeiten für eine komplette Vernetzung bis hin zum Kühlschrank sind da.“

Elektromobilität auf einstigem US-Kasernengelände

Auch in Sachen Elektromobilität gibt es viele Möglichkeiten, die allerdings noch viel zu wenig genutzt werden. Ein Darmstädter Pilotprojekt könnte dazu beitragen, dass sich E-Autos als Baustein einer intelligenten, umweltfreundlichen Lebensweise mehr und mehr verbreiten. In der Lincoln-Siedlung in Darmstadt, wo früher US-Soldaten und ihre Angehörigen wohnten, wird smartes Wohnen in großem Maßstab erprobt. Auf mehr als 25 Hektar Wohnraum sollen bald 5.000 Menschen leben.

Wegen der angespannten Verkehrslage in Darmstadt ist der Ausstoß an CO₂-Emissionen zu hoch und muss reduziert werden. Deshalb sollen die Anwohner des neuen Quartiers möglichst auf den eigenen Pkw verzichten können. Zu diesem Zweck hat das Darm-



↑ UMWELTBEWUSST: Viele Bewohner der Lincoln-Siedlung nutzen Energie nur zur Unterstützung der Muskelkraft, etwa beim Einsatz elektrischer Lastenräder.

städter Stadtplanungsamt ein Mobilitätskonzept entwickelt: Neben Car-Sharing-Angeboten, Call-a-bike-Stationen, Mietlastenrädern und E-Bikes bietet die bauverein AG als Pilotprojekt zunächst drei E-Autos im Carpooling für ihre Mieter im südlichen Areal der Lincoln-Siedlung an.

An Ladestationen zwischen den Blöcken des Quartiers können Nutzer die E-Fahrzeuge mit Ökostrom des lokalen Energieversorgers betanken. Doch das ist erst der Anfang in Sachen E-Mobilität auf dem Gelände: Schon im vergangenen Jahr konnten Gäste aus Wirtschaft und Politik eine Testfahrt mit einem führerlosen, autonom fahrenden Elektro-Kleinbus erleben. Der 20 Stundenkilometer schnelle Kleinbus für zwölf Personen könnte einmal als „Quartierslinie“ verkehren. Auch eine Anbindung zur Straßenbahnhaltestelle in unmittelbarer Nähe zum Viertel ist denkbar.

Heute sind die Möglichkeiten, unser Zuhause als Smart Home zu gestalten, nahezu unbegrenzt. Alles ist möglich, jede Steckdose kann vernetzt werden. Die Frage, welche Ziele man mit dem Einsatz intelligenter Haustechnik verbindet und wie viel man investieren möchte, muss sich jeder selbst beantworten. Fest steht, dass Smart-Home-Anwendungen mehr als nur eine technische Spielerei sind. Vielmehr können sie für energiesparendes, ökologisches Wohnen und für ein Plus an Komfort und Sicherheit in den eigenen vier Wänden sorgen.

Sicherer Abbau schreitet voran

Kraftwerksgespräch. „Das erste Jahr im Abbau zeigt, dass unser Ziel, die Gebäude in rund 15 Jahren aus dem Atomgesetz zu entlassen, absolut realistisch ist“, erklärte Horst Kemmeter, Leiter des Kraftwerks Biblis, beim mittlerweile 71. Kraftwerksgespräch vor rund 100 Gästen aus Politik, Wirtschaft und Gesellschaft. Im Vordergrund der Arbeiten stehen weiterhin die technische Stillsetzung und der Abbau von Systemen in den Raumbereichen, die gebraucht werden, um neue Technik für den Abbau zu installieren.

Aufgabe dieser neuen technischen Infrastruktur ist es, die abgebauten Rohrleitungen und Komponenten zu zerlegen, zu reinigen und damit das Volumen des radioaktiven Abfalls während des Abbaus deutlich zu reduzieren.

Neustrukturierung genehmigt

Ein weiterer wichtiger Meilenstein war die Umstrukturierung der Kraftwerksorganisation zum 1. Juli 2018. In enger Zusammenarbeit mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sowie den Arbeitnehmerver-



↑ DISKUSSION über die aktuellen Aufgaben und Herausforderungen für das Kraftwerk und die Region (v. l. n. r.): Kraftwerksleiter Horst Kemmeter, Dr. Hauke Grages (Nukem Technologies Engineering Services GmbH), Dr. Michael Hoffmann (BGZ – Gesellschaft für Zwischenlagerung mbH), Gabriele Strehlau (Kaufmännische Geschäftsführerin RWE Nuclear GmbH) und Felix Kusicka (Bürgermeister Biblis).

tretern konnte nach einem zweijährigen behördlichen Genehmigungsverfahren eine schlanke und auf den Abbau ausgerichtete Organisation eingeführt werden. Dabei gilt bei allen Arbeiten, dass die

Anlagen-, Arbeitssicherheit und der Gesundheitsschutz oberste Priorität haben. „Die Einführung der neuen Organisation gibt unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern eine klare Perspektive

Neues LAW-Zwischenlager steht kurz vor der Fertigstellung



↑ FAST FERTIG ist das neue Standortzwischenlager, das nahezu so lang ist wie ein Fußballfeld.

Massivbau. Das seit Anfang Oktober 2016 in Bau befindliche Lager für schwach- und mittelradioaktive Abfälle (LAW) steht kurz vor der Fertigstellung. Damit der Kraftwerksrückbau reibungslos verlaufen kann, sollen die beim Abbau anfallenden schwach- und mittelradioaktiven Abfälle hier vorübergehend aufbewahrt werden. Langfristig werden sie in das Endlager Schacht Konrad eingelagert, das nach heutigem Kenntnisstand allerdings nicht vor 2027 in Betrieb gehen wird. Nachdem der Rohbau Anfang des Jahres fertiggestellt war, prüften Sachverständige in den vergangenen Wochen die massive Betonhalle. Im Rahmen der Neuregelung der kerntechnischen Entsorgung werden die Verantwortung und der Betrieb des Lagers am 1. Januar 2020 an die bundeseigene Gesellschaft für Zwischenlagerung (BGZ) übertragen.

und fokussiert uns auf den sicheren Abbauprozess“, erklärte Kemmeter.

Transparenz bleibt erhalten

Die 2015 ins Leben gerufene Informations-Initiative „KW Biblis transparent“ wird auch während des Abbaus weiter fortgesetzt. Mit gezielten Dialogangeboten will die Kraftwerksleitung die verschiedenen Interessensgruppen über den Fortgang der Arbeiten informieren. „Transparenz schafft Vertrauen und Akzeptanz. Wir haben positive Rückmeldungen zu unseren zielgruppenspezifischen Angeboten erhalten, und daher werden wir an unserer Initiative selbstverständlich weiter festhalten“, so der Kraftwerksleiter abschließend.

↓ **KRAFTWERKSLEITER** Horst Kemmeter informierte über den Stand des Rückbaus.



Rückbau von Großkomponenten



↑ **SCHWEISSTREIBEND:** Ein Kollege in Schutzausrüstung und mit Atemmaske zerlegt einen Sprühflutbehälter mittels Plasmaschneider, der eine über 1.200 Grad heiße Flamme erzeugt.

Sicherheit hat oberste Priorität. Das gilt bei einem Kernkraftwerk nicht nur für den Betrieb, sondern auch beim Rückbau. „Im Vordergrund steht für uns die sichere Abwicklung der Arbeiten – von der nuklearen Sicherheit bis zum Arbeits- und Gesundheitsschutz“, erklärt Dr. Jan Hofmeister, Leiter der neuen Abteilung Abbau Großkomponenten bei RWE Nuclear.

Seit Oktober 2018 demontiert ein Konsortium aus dem Rückbau-Spezialisten Nukem und EWN (Entsorgungswerk für Nuklearanlagen GmbH), einem hundertprozentigen Unternehmen des Bundes, die je vier Dampferzeuger

pro Block des Kernkraftwerks Biblis. Die Dampferzeuger werden dabei vor Ort teilzerlegt. EWN wird größere Teile an ihrem Standort in Lubmin bei Greifswald weiter zerlegen.

Die für den Abbau der Großkomponenten notwendigen behördlichen Genehmigungen und Zustimmungen wurden eingeholt beziehungsweise beantragt. Wie bei kerntechnischen Anlagen üblich, werden die Tätigkeiten durch die jeweiligen Aufsichtsbehörden der Länder eng begleitet. Die Abbautätigkeiten erfolgen innerhalb der Gebäude und werden von außen nicht sichtbar sein.

Block B ist brennelementefrei

Meilenstein. Mit dem Ausschleusen des letzten CASTOR-Behälters mit abgebrannten Brennelementen wurde am 23. September 2018 ein wichtiger Meilenstein erreicht: die Brennelementefreiheit in Block B. Somit wurden seit Ende 2015 zusammen mit den CASTOREN aus Block A insgesamt 50 Behälter erfolgreich und unfallfrei am Standort Biblis beladen, in das Standortzwischenlager gebracht und zur permanenten Kontrolle der Dichtheit an die vorhandenen Überwachungssysteme angeschlossen. Die jetzt noch in Block B befindlichen Brennstäbe werden voraussichtlich im Mai 2019 in einen CASTOR-Behälter geladen. Dann wird Block B endgültig brennstofffrei sein. Die Brennstofffreiheit in Block A konnte bereits im November 2016 erfolgreich hergestellt werden.



↑ **LEERGERÄUMT:** Der letzte CASTOR-Behälter verlässt Block B, der damit brennelementefrei ist.



↑ BEHUTSAM: Der Spezial-Lkw bringt einen 20-Fuß-Container, gefüllt mit schwach- und mittelradioaktiven Abfällen, aus dem Kernkraftwerk in ein Zwischenlager.

fälle aus den westdeutschen Kernkraftwerken zuständig. Grundlage für den Betreiberwechsel ist das „Gesetz zur Neuordnung der Verantwortung in der kerntechnischen Entsorgung“. Damit wurden Ende 2016 die Verantwortlichkeiten für die Stilllegung und den Rückbau der Kernkraftwerke sowie für die Entsorgung der radioaktiven Abfälle neu geregelt. „Sicherheit hat für RWE immer oberste Priorität. Die BGZ bekommt daher zum 1. Januar 2019 von uns ein Zwischenlager übertragen, das alle Sicherheitsanforderungen nach dem neusten Stand von Wissenschaft und Technik erfüllt“, versichert Horst Kemmeter, Leiter des Kraftwerks Biblis. Bei Infoveranstaltungen in Biblis sowie Gundremmingen und Lingen hat sich die Gesellschaft der Öffentlichkeit vorgestellt. Geschäftsführer Wilhelm Graf betont den hohen Anspruch der BGZ an Sicherheit und Zuverlässigkeit bei dem Betrieb von Zwischenlagern. „Transparenz und Vertrauen sind uns sehr wichtig. Wir haben den Anspruch, die Menschen vor Ort aktiv zu informieren“, so Graf.

Betrieb der Zwischenlager neu geregelt

Deutschland. Der Betrieb der Standortzwischenlager an den RWE-Kraftwerkstandorten Biblis, Gundremmingen und Lingen wird zum 1. Januar 2019 an die

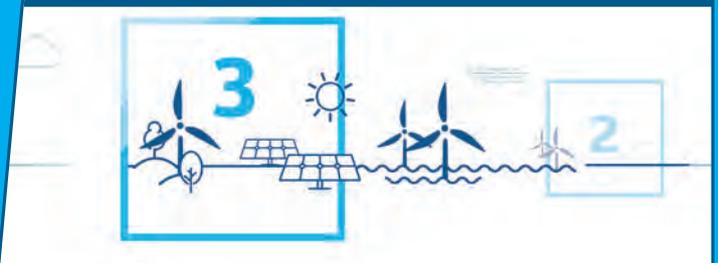
BGZ Gesellschaft für Zwischenlagerung mbH übertragen. Sie ist künftig zentral für die Zwischenlagerung der in CASTOR®-Behältern eingelagerten radioaktiven Ab-

Die „neue“ RWE – stärker und zukunftsfähiger

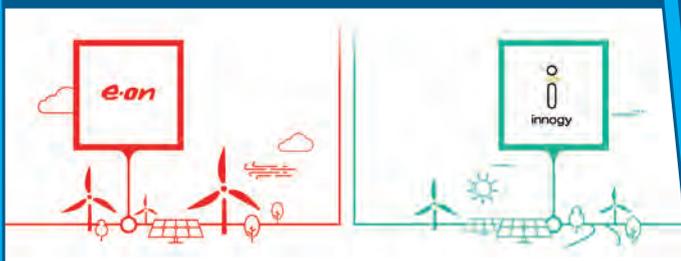
Die neue RWE. Die Weichen Richtung Zukunft sind gestellt: RWE und E.ON haben sich 2018 auf einen Tausch von Unternehmensteilen verständigt; die Transaktion sieht unter anderem vor, die Erneuerbaren Energien von E.ON und innogy unter dem Dach der RWE zu integrieren. Dadurch wird sich das Unternehmen erheblich verändern – ohne dabei seine Wurzeln zu kappen. Energiewende mit Versorgungssicherheit – dafür wird RWE künftig stehen.

Die „hier:“ zeigt Ihnen an wichtigen Kennzahlen, wie sich das Unternehmen für die Zukunft aufstellt. Ein Beispiel: Die neue RWE gehört weltweit künftig mit ihren Solar- und Windaktivitäten zu den Top 5 der Branche. Bis Ende 2019 soll die Transaktion abgeschlossen sein.

2. Durch die Transaktion wird RWE zur Nummer drei bei den Erneuerbaren Energien in Europa und zur Nummer zwei im Offshore-Windbereich weltweit. Dazu kommen Offshore-Projekte wie Triton Knoll in Großbritannien, Kaskasi in Deutschland (innogy), Arkona vor Rügen (E.ON) und die 50 Prozent Beteiligung von E.ON an Dublin Array (Irland).



1. Die Transaktion macht RWE mit einem Schlag zu einem führenden Unternehmen im Bereich der Erneuerbaren Energien in Europa und den USA. Zwei Portfolios vereinen sich. Gemeinsam werden die Erneuerbaren stärker unter dem Dach von RWE. Der Konzern insgesamt wird kraftvoller und zukunftsfähiger.



3. Wenn die Erneuerbaren-Bereiche von innogy und E.ON zusammenwachsen, entsteht einer der führenden Akteure im Onshore-, Offshore-, Solar- und Batteriegeschäft in Europa, den USA und weiteren Wachstumsregionen. Zum Erneuerbaren-Portfolio der RWE Generation werden auch die Wasserkraftanlagen der innogy und die Biomassekraftwerke der Generation gehören.



Die Betreiber der Kernkraftwerke sind auch zukünftig bis zur Entlassung aus dem Atomgesetz für die gesamte Abwicklung und Finanzierung der Bereiche Stilllegung, Rückbau und fachgerechte Verpackung der radioaktiven Abfälle zuständig.

Die BGZ ist eine in privater Rechtsform organisierte eigenständige Gesellschaft. Alleinigere Gesellschafter ist der Bund, vertreten durch das Bundesumweltministerium. Die Kosten der BGZ werden zunächst über den Bundeshaushalt finanziert. Diese Kosten werden dann dem Bund durch den Fonds zur Finanzierung der kerntechnischen Entsorgung erstattet. In diesen Fonds haben die Betreiber der Kernkraftwerke rund 24,1 Milliarden Euro eingezahlt.



Geschäft nach Plan

RWE ist mit der Entwicklung der Geschäftszahlen in den ersten drei Quartalen des Jahres sehr zufrieden. Das operative Geschäft entwickelte sich planmäßig, teilte das Unternehmen Mitte November mit. Für das Gesamtjahr erwartet RWE weiterhin ein bereinigtes Ergebnis vor Zinsen, Steuern und Abschreibungen zwischen 1,4 und 1,7 Milliarden Euro und ein bereinigtes Nettoergebnis zwischen 500 und 800 Millionen Euro. Das Unternehmen bekräftigt angesichts der Zahlen seinen Dividendenausblick: Die ordentliche Dividende für 2018 soll von 0,50 auf 0,70 Euro steigen.

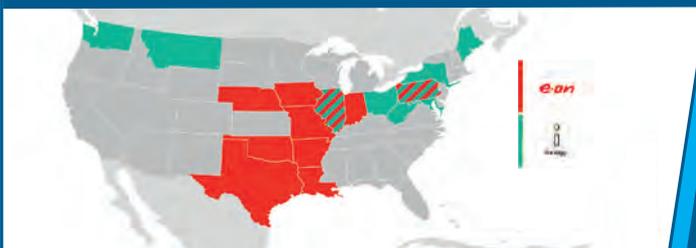
Auch die Transaktion mit E.ON verläuft planmäßig. Aktuell arbeiten RWE, E.ON und innogy intensiv daran, die Fusionskontrollverfahren so rasch wie möglich zu durchlaufen. Die Freigabe der Kartellbehörden wird unverändert für Sommer 2019 erwartet.

Fotos: BGZ, RWE.



Mehr Infos auf www.bgz.de

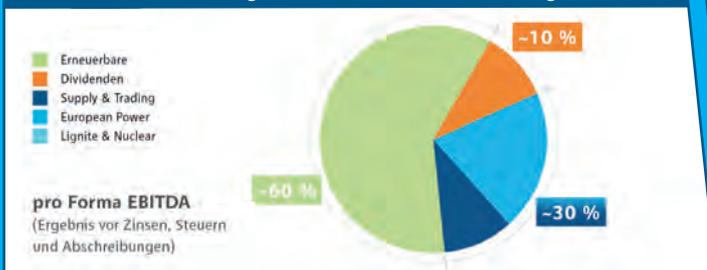
4. Der Blick in die USA zeigt, dass sich das Onshore-Geschäft von E.ON und innogy ideal ergänzt. E.ON hat ein operatives Portfolio von 3 Gigawatt und eine Projekt-Pipeline von 5,4 Gigawatt, innogy hat eine Pipeline von 2 Gigawatt, die eine hervorragende Ergänzung darstellt. Insgesamt ist dort eine gute Basis für weiteres Wachstum vorhanden.



5. In der Europäischen Union sind E.ON und innogy im Onshore-Bereich ähnlich stark aufgestellt, aber mit unterschiedlichen Schwerpunkten. E.ON ist in Italien und Skandinavien mit modernen Windkraftanlagen gut vertreten, innogy in Deutschland, den Niederlanden und auf der iberischen Halbinsel. In Polen und Großbritannien sind beide Unternehmen gleich stark.



6. Im Erneuerbaren-Geschäft nimmt die neue RWE einen Platz unter den Top 5 weltweit ein – mit einer installierten Leistung von mehr als 8 Gigawatt. Nach Abschluss der Transaktion werden die Erneuerbaren dann auch den größten Beitrag zum Ergebnis beisteuern – etwa 60 Prozent des EBITDA; das ist das Ergebnis vor Zinsen, Steuern und Abgaben.



7. RWE hat dann alle Möglichkeiten, Energiewende und Versorgungssicherheit zusammenzubringen. Erneuerbare Energien und konventionelle Kraftwerke sind zwei Seiten derselben Medaille. RWE kann damit kraftvoll wachsen, neue Möglichkeiten nutzen und Verantwortung für das Gesamtsystem übernehmen. RWE macht erneuerbare Energien versorgungssicher. Damit wird das Unternehmen Zukunft. Sicher. Machen.





↑ HAND IN HAND: Für den sportlichen Erfolg verbringen Anastasia Steblyanka und ihr Trainer Peter Sczypa viel Zeit auf dem Eis.

Künstlerin auf Kufen

Nachwuchshoffnung. Kraft, Talent und Selbstvertrauen: All das braucht man für spektakuläre Dreifachsprünge. Will man große Ziele erreichen, kommen eine gute Portion Ehrgeiz und die richtige Einstellung dazu – wie bei der 14-jährigen Eiskunstläuferin Anastasia Steblyanka. Ihr großes Ziel heißt Olympia.

Auf spiegelglatter Fläche fühlt sie sich so sicher wie andere auf festem Grund. Nur dass sie dort nicht nur läuft, sondern auch springt, sich dreht und komplizierte Schrittfolgen ausführt. Die Rede ist von Anastasia Steblyanka, Eiskunstläuferin vom Mannheimer ERC und hoffnungsvolles Nachwuchstalent im Bundeskader. So weit ist sie bereits gekommen in ihrem Sport, obwohl sie wie viele andere Jungtalente nicht aus einer Eiskunstlauf-Familie kommt. „Meine Eltern machten Leichtathletik, und ich habe als Erstes Turnen ausprobiert“, erzählt die Tochter russisch-ukrainischer Eltern, die in Mannheim geboren ist. Doch mit vier Jahren wollte sie unbedingt aufs Eis und besuchte einen Schnupperkurs. „Ich habe sofort gemerkt, dass das meine Sportart ist. Über intensives Training kam ich dann ziemlich schnell zum Leistungssport.“



Übung macht die Meisterin

Vor knapp zwei Jahren qualifizierte sich die Jugendliche für den Wechsel vom Landes- in den Bundeskader. Sechsmal pro Woche trainiert sie nun drei Stunden, davon eine Stunde „off ice“ – also auf dem Boden: Ballett oder Leichtathletik. „Ballett ist vor allem für eine schöne Armhaltung wichtig, Leichtathletik für Sprungkraft und Kondition.“ Das Verschmelzen mehrerer Sportarten ist ein Punkt, der Anastasia am Eislaufen fasziniert. „Außerdem ist es toll, über das Eis zu gleiten und eine schöne Kür aus vielen verschiedenen Elementen zu zeigen“, schwärmt sie.

Ihren Lieblingssprung, den dreifachen Toe-loop, bezeichnet sie als eher einfache Übung.

Genau wie den Doppelaxel hat sie ihn längst im Programm. Ihr Ziel ist es, noch mehr Dreifachsprünge zu lernen und diese ins Programm aufzunehmen. Aktuell trainiert sie einen der schwierigen Sprünge, den dreifachen Rittberger. Diesen möchte sie demnächst als Dreifach-Dreifach-Kombination mit dem Toeloop zeigen. Sprünge liegen der jungen Läuferin besonders gut, ihr Trainer Peter Sczypa bezeichnete sie als Sprungtalent. „Für Sprünge braucht man Kraft, ein gewisses Talent und darf keine Angst haben“, erklärt sie.

Und die wohl bekannteste Eiskunstlauf-Figur, die nach der legendären Schweizer Läuferin benannte Biellmann-Pirouette? Sie wird immer noch trainiert und gezeigt, weil sie wunderschön und spektakulär aussieht; auch Anastasia hat sie natürlich im Repertoire.

Auf Anhieb Gold

Dieses Jahr ist Anastasia vom Nachwuchs zu den Junioren gewechselt und startet in Klasse 1, der schwierigsten Kürklasse. Das bedeutet, dass sie bei Wettkämpfen bestimmte Elemente wie zum Beispiel eine festgelegte Anzahl von Doppelsprüngen zeigen muss. In der letzten Saison hat sie zum Beispiel am Heiko-Fischer- sowie am Eisemann-Pokal in Stuttgart, am Westfalen Cup in Dortmund und den Deutschen Nachwuchsmeisterschaften in Chemnitz teilgenommen. „Das ist für mich etwas Besonderes, weil ich dort zeige, was ich kann“, erzählt sie. Genau wie im vergangenen Jahr bewies die Eisläuferin im Oktober beim Westfalen Cup – einem nationalen Kadernachweis-Wettbewerb der Deutschen Eislauf-Union in Dortmund – mit dem zweiten Platz ihr Talent.

Ihren größten Erfolg feierte Anastasia im April 2017, als sie bei ihren ersten Deutschen Nachwuchsmeisterschaften Gold gewann. Ihre Kür war die schwierigste, doch für sie war die Einstellung wichtiger: „Der erste Platz war mein größter Wunsch und ich habe immer hart trainiert, auch wenn es mal nicht mein Tag war“, erinnert sie sich. „Deshalb hat es am Ende geklappt.“ In diesem Jahr konnte sie die hervorragende Platzierung in Chemnitz wiederholen.

Ihr großes Vorbild ist Nathalie Weinzierl, die ebenfalls beim ERC trainiert – in der Meisterklasse. Die 24-jährige Läuferin feierte 2014 gleich zwei Riesenerfolge: Bei der Olympiade in Sotschi fuhr sie auf Rang 18 und bei der Weltmeisterschaft im japanischen

Saitama auf Platz 12. „Mir gefallen alle Läuferinnen, die sich Mühe geben und immer das Beste aus sich herausholen“, schwärmt Anastasia. Dazu zählt sie auch das russische Eislaufwunder Alina Sagitowa, die dieses Jahr mit nur 15 Lenzen bei den Olympischen Spielen Gold gewann.

Leistungssport heißt viel lernen

So überrascht es nicht, dass sich Anastasia für die Zukunft die höchsten Ziele gesteckt hat. Auch sie möchte bei der Olympiade und wenn möglich bei den Weltmeisterschaften dabei sein. „Dafür werde ich natürlich versuchen, noch alle Dreifachsprünge zu lernen“, verspricht sie. Unterstützung und Motivation bekommt sie vom Trainer und ihrer Familie. „Doch am meisten treibt mich an, wenn ich bei anderen Läuferinnen sehe, dass sie schon mehr können als ich.“

Parallel sollen Schule und ein späteres Studium nicht zu kurz kommen. Mit dem Ludwig-Frank-Gymnasium in Mannheim, einer Eliteschule des Sports, hat Anastasia für ihre Pläne sicher das richtige Gymnasium gewählt. „Vielleicht muss ich die Schule etwas verlängern, aber wenn ich später Leistungssport machen und studieren könnte, würde sich das auf jeden Fall lohnen“, meint die Schülerin.

Und wer sollte das schon schaffen, wenn nicht Anastasia? Die „hier“-Redaktion drückt auf alle Fälle fest die Daumen. ■



↑ ABWECHSLUNG: Wenn Anastasia nicht auf dem Eis steht oder in der Schule sitzt, geht sie gerne mit Nachbarshund Bim am Rhein spazieren.

Tolle Preise gewinnen!

Senden Sie das Lösungswort sowie Ihren Namen, Ihre Anschrift und Ihre Telefonnummer an: hier@rwe.com oder per Post an die RWE Power AG, Abteilung PEC-E, Huysenallee 2, 45128 Essen. **Einsendeschluss ist der 31. Januar 2019. Viel Glück!**

1. Preis: innogy: SmartHome Paket und Außenkamera



2. Preis: Samsung Galaxy Tab A T580



3. Preis: Mini-Karaoke-Anlage (auna Rockstar)



oberster Schiffsrand	▼	Feueralarmgerät	▼	Wasserstandsmesser	e. Nordeuropäer	Bergstock bei St. Moritz	Wärmeanlage	▼	kurz für: in dem	Teil einer Blume	▼	Gattin Friedrich Wilhelms III.	▼	Bundeskriminalpolizei der USA (Abk.)	Sportrunderboot	Abk.: Naturschutzgebiet
griech. Bergnymphe	▶	○13					einen Wintersport betreiben	▶			○11					
afroam. Klaviermusikstil (Kurzw.)	▶			dt. Dichter (Achim von) †				○3		Fluss zur Ruhr		Schreitvogel Sprachstörung			○12	
Bauwerk zur Flussunterquerung	▶						ein Land besuchen		dt. Dichter † 1781				○10			
dicht dabei	Zeichen für Chlor Abk.: autonom	▶		süddt. Koseform von Sebastian		landsch.: Klops span. Maler †								einer der Vornamen Mozarts		Verbindungs- mittel für Bausteine
▶		○8	aufgrund von	○1					Vorsilbe: neu... spanisch: Zucker					ein Körperteil		
schwed. Hafenstadt	▶				innerer Körperteil						○5	trad. chin. Medizin/Kf. Anhänglichkeit				ugs.: Pfandhaus
▶			Insel der Hebriden Vorsilbe: naturnah				○2	letzter Buchstabe weibl. Vorname						engl. Bier Moralbegriff		
sound-sovielte	Senkblei Mosel-Zufluss	▶			Ureinwohner Japans lat.: ist					Schiffseigner					○14	
Figur in „Die Fledermaus“	▶					Gewissheit					○7					
alban. Währungseinheit	▶			Stadt in der Toskana						Nervosität; Aufruhr						○4
sehr kalte Witterung	▶				○9	Wundmal		○6				Trag- u. Reittier in südl. Ländern				
																svd1712-31
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14			

Lösungswort

Scannen Sie den QR-Code ein und versenden Sie direkt Ihre E-Mail mit Lösungswort



„Ferienzeit“ lautete die Lösung des Preisrätsels der letzten „hier:“ (Ausgabe 1/2018). Gewonnen haben Georg Cholewa aus Worms (1. Preis, Lumix-Kamera), Anja Abé aus Osthofen (2. Preis, Bose SoundTouch) sowie Alexandra Reidel aus Bensheim (3. Preis, JBL Bluetooth-Kopfhörer).

Teilnahmeberechtigt an den Gewinnspielen in diesem Heft sind alle Personen, die das 18. Lebensjahr vollendet haben, die keine Mitarbeiter von Edelman, nicht mit der Organisation der Gewinnspiele betraut oder mit solchen Personen verwandt sind. Die Namen der Gewinner werden in der nächsten Ausgabe dieses Magazins veröffentlicht. Die Gewinne können von den Abbildungen abweichen. Der ordentliche Rechtsweg wird ausgeschlossen. **Die Teilnahme über Teilnahme- oder Gewinnspiel-Anmeldungsdienste ist ausgeschlossen.**

Verantwortlich für dieses Gewinnspiel ist die RWE Power AG. Ihre personenbezogenen Daten werden ausschließlich zum Zweck der Gewinnermittlung verarbeitet. Eine Verarbeitung zu anderen Zwecken erfolgt nicht. Im Falle eines Gewinnes werden Ihre Daten (Name, Anschrift) an die Edelman GmbH ausschließlich zum Zwecke der Zustellung der Gewinne weitergeleitet. Nach Beendigung des Gewinnspiels werden alle personenbezogenen Daten gelöscht. Gerne geben wir Ihnen Auskunft darüber, welche Rechte (Löschen, Auskunft, Widerspruch bezüglich der Teilnahme am Gewinnspiel etc.) Sie geltend machen können. Nehmen Sie hierzu Kontakt auf unter: datenschutz@rwe.com.

Könnten Sie „Jingle Bells“ mitsingen?

Mitsingen. Sie gehören zum Fest wie Tannenbaum, Plätzchen und Glühwein: die Weihnachtslieder. Man hört sie auf dem Weihnachtsmarkt und in den Läden, mal klassisch, mal modern, mal in englischer Sprache. Irgendwann fängt jeder an zu singen und dann: Bei der ersten Strophe sind alle textsicher, ab der zweiten wird es schwierig. Die „hier:“ hilft Ihnen bei zwei Liedern aus der Patsche. Für den Rest schauen Sie am besten im Buchhandel oder im Internet: Sie werden überrascht sein, denn das Angebot ist größer als gedacht.

Fröhliche Weihnacht überall

1. „Fröhliche Weihnacht überall!“
tönt durch die Lüfte froher Schall.
Weihnachtston, Weihnachtsbaum,
Weihnachtsduft in jedem Raum!
„Fröhliche Weihnacht überall!“
tönt durch die Lüfte froher Schall.
2. Darum alle stimmt in den Jubelton,
denn es kommt das Licht der Welt
von des Vaters Thron.
„Fröhliche Weihnacht überall!“ ...
3. Licht auf dunklem Wege,
unser Licht bist du;
denn du führst, die dir vertrau'n,
ein zu sel'ger Ruh'.
„Fröhliche Weihnacht überall!“ ...
4. Was wir andern taten,
sei getan für dich,
dass bekennen jeder muss,
Christkind kam für mich.
„Fröhliche Weihnacht überall!“ ...

(Text: Heinrich A. Hoffmann von Fallersleben / Melodie: aus England, 19. Jahrhundert)

Jingle Bells

1. Dashing thro' the snow,
In a one horse open sleigh,
O'er the hills we go,
Laughing all the way;
Bells on bob tail ring,
Making spirits bright,
Oh what sport to ride and sing
A sleighing song to night.
|: Jingle bells, Jingle bells,
Jingle all the way;
Oh! what joy it is to ride
In a one horse open sleigh. :|
2. A day or two ago
I tho't I'd take a ride
And soon Miss Fannie Bright
Was seated by my side,
The horse was lean and lank
Misfortune seem'd his lot
He got into a drifted bank
And we - we got up sot.
|: Jingle bells ... :|
3. A day or two ago,
The story I must tell
I went out on the snow
And on my back I fell;
A gent was riding by
In a one horse open sleigh,
He laughed as there I sprawling lie,
But quickly drove away.
|: Jingle bells ... :|
4. Now the ground is white,
Go it while you're young,
Take the girls to night
And sing this sleighing song;
Just get a bob tailed bay
Two forty as his speed
Hitch him to an open sleigh
And crack, you'll take the lead.
|: Jingle bells... :|

(Text und Melodie: James Lord Pierpont, um 1855)

Ihr Weg zum Glück: Helfen Sie herzkranken Kindern!

In Deutschland kommen täglich circa 19 Kinder mit einem kranken Herzen auf die Welt. Ihre Unterstützung kann die bestmögliche Versorgung dieser kleinen Kinderherzen sichern.

Investieren Sie in eine lebenswerte Zukunft herzkranker Kinder – als Stifter oder Spender!



Stiftung
KinderHerz

Mit dem Herzen handeln!



Spendenkonto:

National-Bank AG
IBAN: DE58 3602 0030 0003 7735 58
BIC: NBAG DE 3E XXX
www.stiftung-kinderherz.de/spendenkonto.html
 [PayPal: info@stiftung-kinderherz.de](mailto:info@stiftung-kinderherz.de)



www.stiftung-kinderherz.de



www.facebook.com/StiftungKinderHerz



www.twitter.com/skinderherz



www.instagram.com/StiftungKinderHerz



www.youtube.com/StiftungKinderHerz